

DORIS PINKWART

## Zum Apollon der Naxier auf Delos

Das früharchaische Standbild des naxischen Kolosses auf Delos<sup>1</sup>, dessen gewaltige Ober- und Unterkörperfragmente heute im Nordwestteil des Artemisheiligtums und somit ca. 70 m nördlich seiner noch in situ befindlichen Basis neben dem Oikos der Naxier<sup>2</sup> liegen, soll nach allgemeiner Auffassung bereits in seiner ursprünglichen Fassung Locken, Lockenzierrat und Gürtel aus Bronze gehabt haben bzw. nur Locken und Lockenzierrat aus Bronze und keinen Gürtel. Dies wird aus folgenden Fakten geschlossen:

Auf der linken Brust sind im gegenseitigen Abstand von 10 cm drei runde Löcher (Dm. 4 cm; T. 5 cm) vorhanden, ein viertes eventuell ganz links in der stark verwitterten Oberfläche; auf der stärker zerstörten rechten Brust ist in gleicher Höhe ein, möglicherweise noch ein zweites Loch zu erkennen (Bild 1). Diese Löcher deuten auf Anstückung der Locken wahrscheinlich in Bronze, entweder in ganzer Länge der Haarsträhnen oder nur an ihrem Ende<sup>3</sup>. Kleine Stifflöcher (Dm. 1,2 cm) in der Mitte der drei rechten der auf dem Rücken gut erkennbaren acht reliefierten Spirallocken deuten auf Befestigung von metallenen, wohl Bronze-Zierrat (Bild 3)<sup>4</sup>.

Am Ober- und am Unterkörperfragment sitzen in Taillenhöhe dichtgereiht, mit einem gegenseitigen Abstand von 3 cm, kleine Stifflöcher (Dm. 1,0–1,5 cm), die der Anbringung eines wohl bronzenen Gürtels dienten. Sie werden zuweilen als spätere Zutat betrachtet: Der Gürtel soll bei der (nicht überlieferten) Wiederaufrichtung des Standbildes nach dem (von Plutarch erwähnten) durch die Nikiaspalme verursachten Sturz<sup>5</sup>, also rund zwischen 400 v. Chr. und 100 n. Chr., als Verstärkung der bruchgefährdeten Stelle angebracht worden sein<sup>6</sup>. Die vier großen rechteckigen Löcher in der rückwärtigen Vertikalachse des Unterkörperfragments (Bild 5) (L. 9 cm; Br. 7 cm; T. 10–13 cm; Abstand 12–15 cm) verknüpft

<sup>1</sup> W. Déonna, *Les Apollons archaïques* (1909) 191 ff. Nr. 81 Abb. 84–90. – K. A. Pfeiff, *Apollon* (1943) 41 f. Taf. 7. – E. Homann-Wedeking, *Die Anfänge der griechischen Großplastik* (1950) 71 Abb. 30–32. – G. Lippold, *Die griechische Plastik* (1950) 43 (= *Handbuch der Archäologie* III 1). – F. Matz, *Geschichte der griechischen Kunst I* (1950) 194 Taf. 112 f. – Ph. Bruneau/J. Ducat, *Guide de Délos*<sup>2</sup> (1966) 80 f. Nr. 9. – G. Richter, *Kouroi*<sup>3</sup> (1970) 51 ff. Nr. 15 Abb. 87–90.

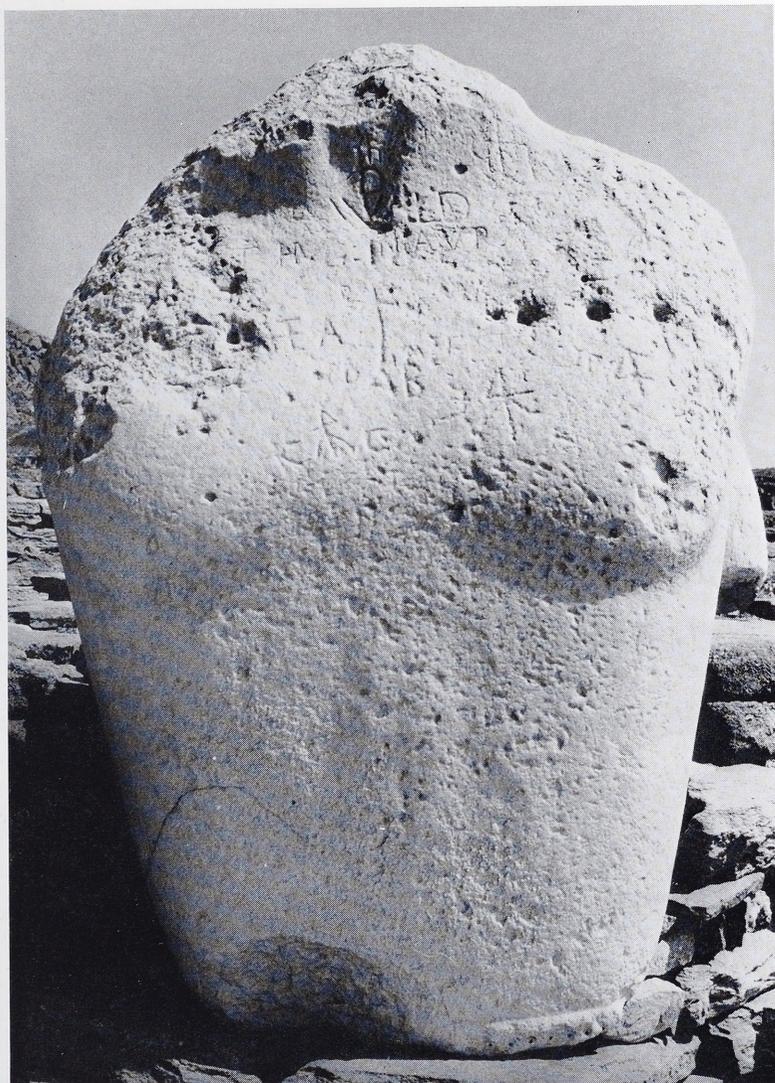
<sup>2</sup> Ch. Picard/J. Replat, *Bull. de corr. hell.* 48, 1924, 217 ff. – Bruneau/Ducat. a. O.

<sup>3</sup> In ganzer Länge: zuletzt Richter a. O. 52. Nur am Ende: Pfeiff a. O. 41.

<sup>4</sup> Br. Sauer, *Mitt. d. Dt. Arch. Inst. Athen.* Abt. 17, 1892, 42 f. 55 f.

<sup>5</sup> Plut., *Nik.* 3. Vgl. Ricard/Replat a. O.

<sup>6</sup> Sauer a. O. 43. – Homann-Wedeking a. O. 71.



1 Apollon der Naxier, Delos. Oberkörperfragment, Vorderansicht.

man allgemein mit einem Transport des Stückes von seinem ursprünglichen zu seinem jetzigen Standplatz in nachantiker Zeit<sup>7</sup>.

Eine eingehende Untersuchung der Fragmente bei hohem Sonnenstand erbrachte einige ergänzende Fakten, die ein anderes ursprüngliches Aussehen des Standbildes annehmen lassen<sup>8</sup>.

Wie auf dem Rücken zeichnen sich auch auf der linken Brust über dem zweiten und dritten Loch (vom Brustbein her gezählt) ganz ähnliche, wenn auch weit stärker

<sup>7</sup> Zuletzt Richter a. O. 52.

<sup>8</sup> Vorgenommen Ende Juli 1964 zusammen mit A. H. Borbein und I. Pini. – H. Dittmers-Herdjürgen werden eine Nachuntersuchung des Originals und genaue Maßangaben verdankt.

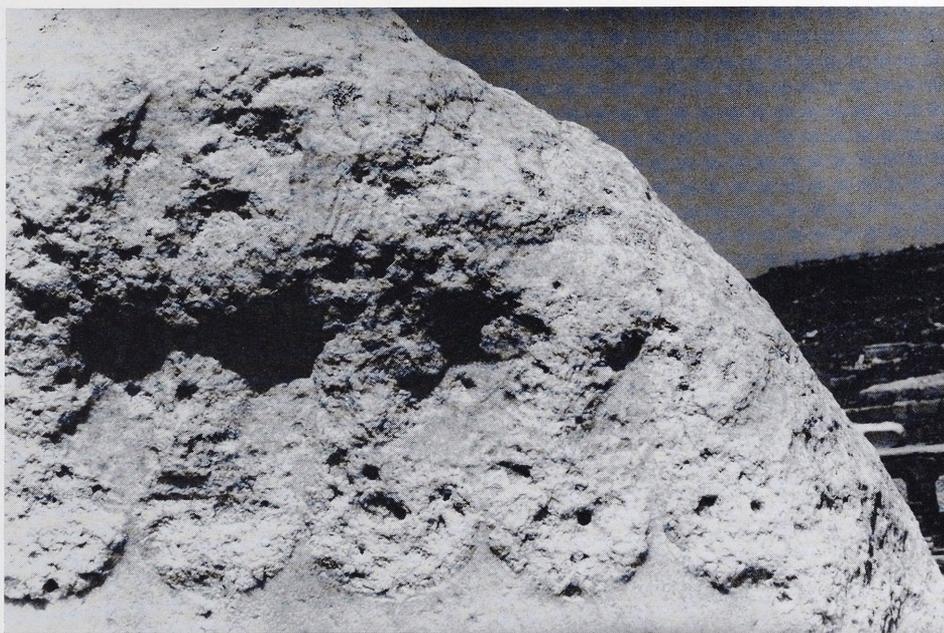


2 Apollon der Naxier, Delos. Linke Schulter der Figur Bild 1.

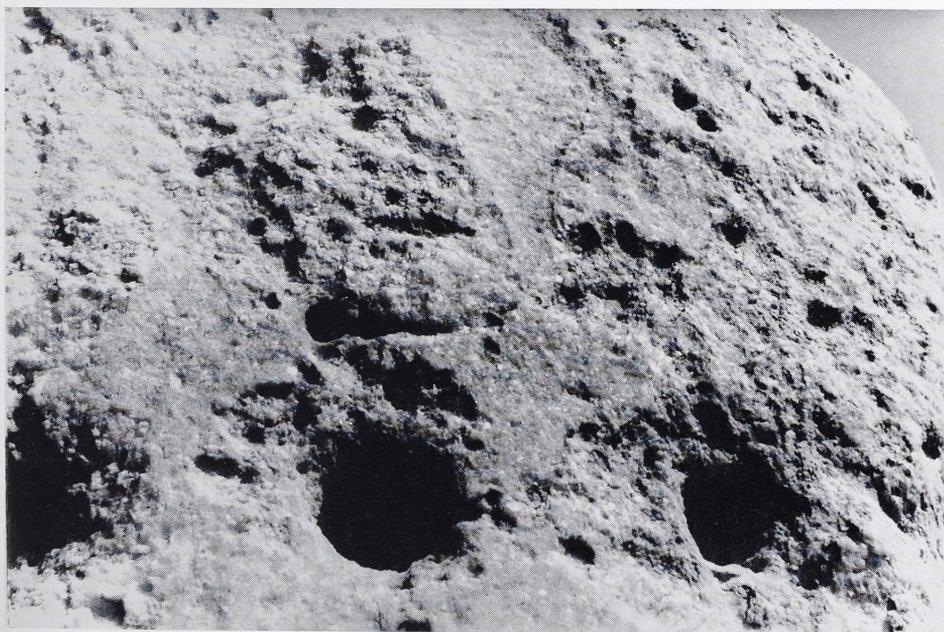
verwitterte, nach innen, d. h. dem Brustbein zu eingerollte Spirallocken durch aufgeraute Erhebungen innerhalb einer geglätteten Umgebung unverkennbar ab (Bild 2 und 4) (Abstand zwischen Spiral- und Lochmitte 15 cm). Auf der relativ gut erhaltenen Oberfläche über dem halsnahen Loch sind nur kleine aufgeraute Fleckchen vorhanden, die keine Form erkennen lassen. Die reliefierten Spirallockenenden liegen auf Rücken und Brust in gleicher Höhe. Daraus ist zu schließen, daß das Haar in der ursprünglichen Konzeption nicht nur in acht reliefierten Spirallocken auf den Rücken fiel, sondern auch in drei oder vier solcher Locken auf jede Brust. Mit dieser Konzeption sind bronzene Locken oder Lockenenden kaum in Einklang zu bringen. Die Löcher auf der Brust sind demnach so gut wie sicher späteren Datums.

Die Stifflöcher in der Taille des Oberkörperfragments sitzen auf einer Erhöhung (Bild 1). Als Unterlage für einen Bronzegürtel wäre eine solche sinnlos, ist dagegen aber ohne weiteres als oberer Rand eines ursprünglichen, in Relief angegebenen Gürtels zu erklären<sup>9</sup>. Auch die Stifflöcher sind demnach mit großer Wahrscheinlichkeit nicht ursprünglich. Ob dies nun auch für die Stifflöcher in den Rückenlocken (Bild 3), mithin für den dort befestigten Bronzezierat gilt, steht dahin.

<sup>9</sup> Beispiele: Richter a. O. Abb. 94 f. Weitere genannt 52 Anm. 68. Vgl. auch Homann-Wedeking a. O. 71.



3 Apollon der Naxier, Delos. Detail des Rückens der Figur Bild 1.



4 Apollon der Naxier, Delos. Schulterlocken der Figur Bild 1.



5 Apollon der Naxier, Delos. Unterkörperfragment, Rückseite der Figur Bild 1.

Ich möchte es annehmen und das Standbild in seiner ursprünglichen Konzeption für ein reines Marmorwerk halten (möglicherweise mit Metallattributen in den vorgestreckten Händen<sup>10</sup>).

Der untere Gürtelrand wird am Unterkörperfragment durch einen stellenweise gut erkennbaren umlaufenden Einschnitt in Höhe der Oberkante des zweitobersten Loches auf der Rückseite angezeigt (Bild 5). Ein kleines Stiftloch 5 cm über diesem Loch und vier nebeneinanderliegende 9 cm weiter rechts (Dm. 0,9 cm; gegenseitiger Abstand 3,5 cm) deuten auch hier auf den Bronzegürtel. Die auf der Vorderseite des Fragments in der Körpermitte rundbogig aufsteigende Stiftlochreihe<sup>11</sup> zeigt an, daß er die Taille nicht rundherum umspannte, sondern daß seine wohl abgerundeten Enden hier aneinanderstießen, wenn nicht gar auseinanderkafften (geringster Abstand beider Enden 13 cm). Die Befestigungsart, mit kleinen Stiften an beiden Rändern, läßt auf einen Gürtel aus dünn gewalztem Material, aus Bronzeblech, schließen. Da nur ein ringsherum geschlossener Metallgürtel statisch nützen kann, entfällt seine Verknüpfung mit der hypothetischen Wiederaufrichtung. Er ist also irgendwann als Schmuck angebracht worden. Die Anbringung des Zierrats im Rückenhaar könnte der Gleichartigkeit der Stiftlöcher wegen vielleicht gleichzeitig sein.

<sup>10</sup> Ein (allgemein angenommenes) Vorstrecken der Arme wird, wenigstens für den linken Unterarm, durch die Verwitterungsspuren auf der linken Oberkörperseite bestätigt: Zwischen stark verwittertem Rücken und Brustkorb zeichnet sich eine weniger angegriffene Partie von 'Armesdicke' ab, die kurz über der Taille nach vorn umbiegt.

<sup>11</sup> Richter a. O. Abb. 89.

Von den vertikalen Löchern in der Rückseitenmitte des Unterkörperfragments (Bild 5) sitzt das zweitoberste 5 cm unterhalb der Lochreihe, d. h. unterhalb des Gürtelrandes, das obere jedoch entweder unmittelbar am oberen Gürtelrand (bei einer angenommenen Gürtelbreite von ca. 10 cm, was bei den Ausmaßen der Statue unglaublich schmal wäre) oder, wahrscheinlicher, in der Gürtellinie. Die vertikale Lochreihe ist mithin jünger als der Bronzegürtel. Daß die Löcher einem Transport des Fragmentes dienten, ist wegen ihrer dann doch recht großen Zahl und wegen ihrer Beschaffenheit unwahrscheinlich, zumal das ebenso voluminöse und schwere und ebenfalls vom Aufstellungsort entfernte Oberkörperfragment keine derartigen Löcher aufweist<sup>12</sup>. Möglicherweise rühren sie von einer rückwärtigen Verstrebung her, die bei der hypothetischen Wiederaufrichtung des Standbildes angebracht wurde. Träfe das zu, so wäre vielleicht auch die Anbringung von Bronzelocken nur auf der Brust als gleichzeitige Ausschmückung der Front als der Ansichtseite zu verstehen.

<sup>12</sup> Z. Z. des Transportes war das Oberkörperfragment noch um Kopf und Hals, das Unterkörperfragment um einen Teil der Unterschenkel schwerer; vgl. Zeichnung bei O. Dapper, *Naukeurige Beschryving der Eilanden in de Archipel der Middelantsche Zee* (1688) Taf. gegenüber 368. — S. Reinach, *Bull. de corr. hell.* 17, 1893, Taf. 5.